



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur
holländischen Grenze**

Niederrhein

Klapheck, Richard

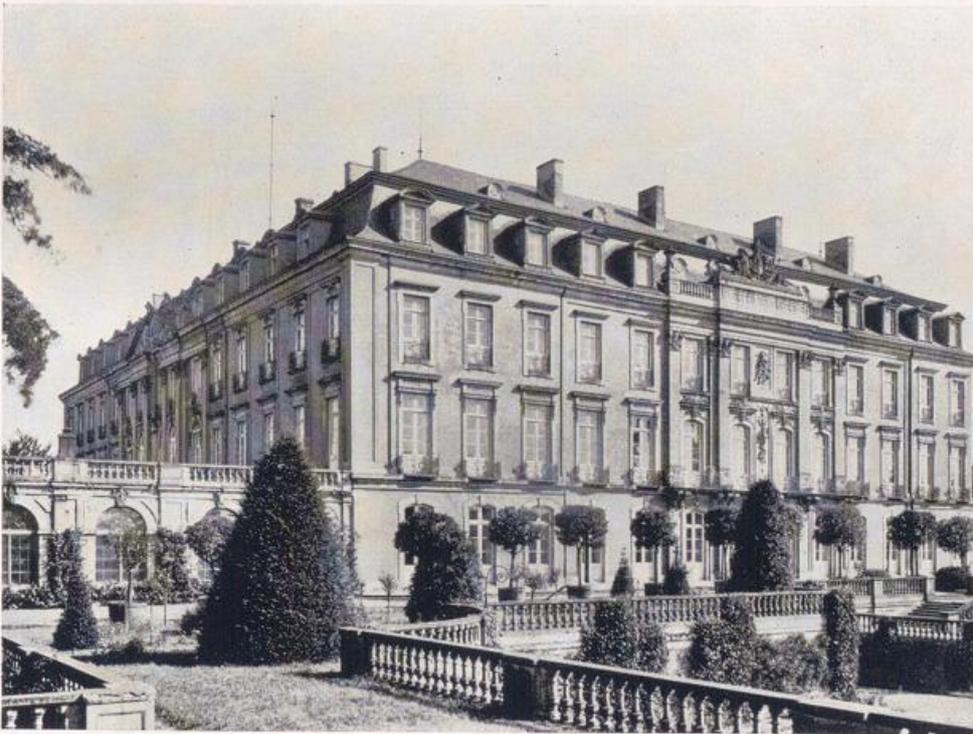
Düsseldorf, 1928

Park

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)

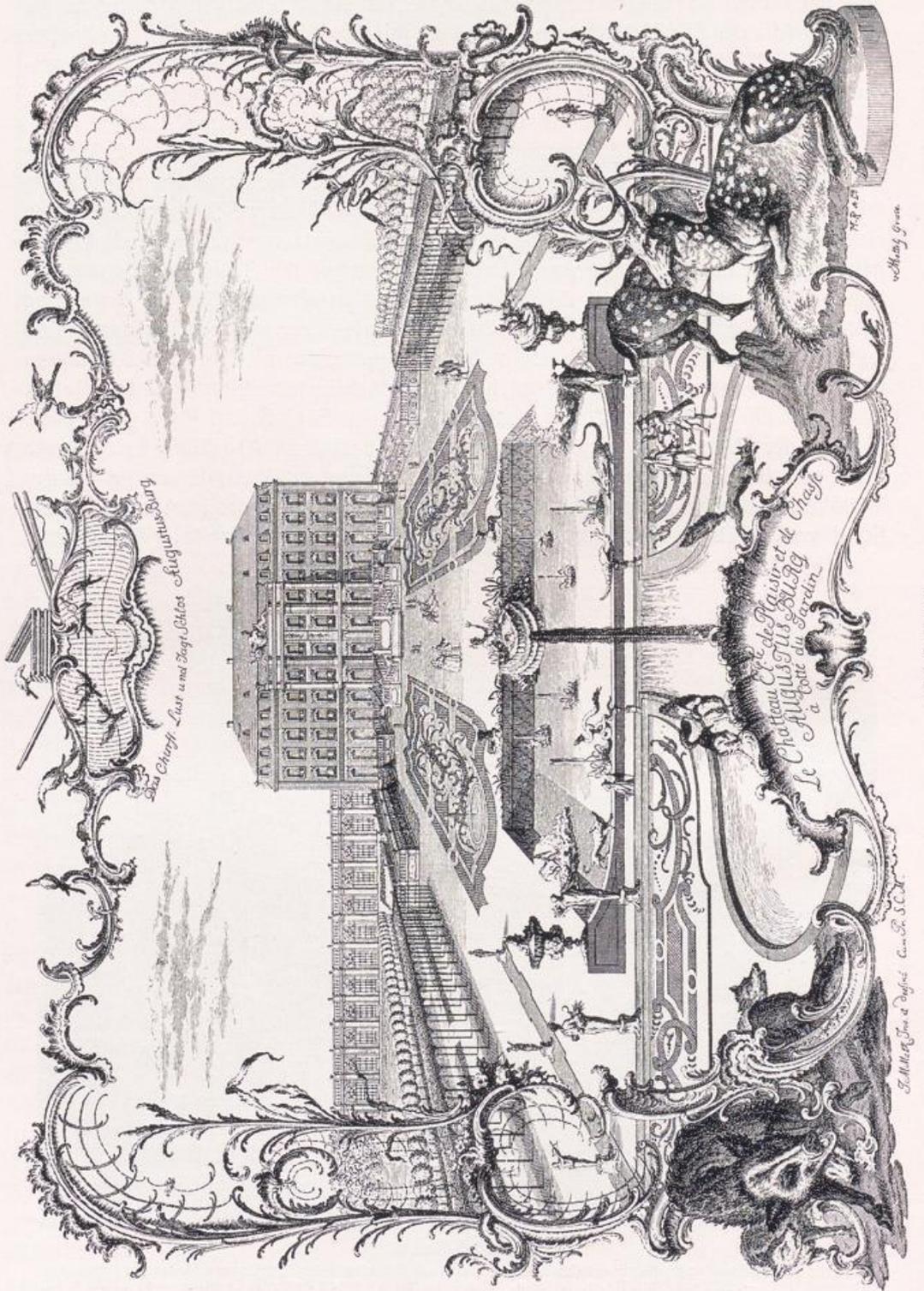
Das hat seinen besonderen Grund. Bisher reichte der Brühler Wildpark bis an die Schloßgräfte des Südflügels heran. 1728 kam mit Cuvilliés auch der Gartenkünstler Dominique Girard aus München nach Brühl, der Schöpfer der Gärten zu Nymphenburg und Schleißheim. Über die zugeworfenen Wassergräben projektierte er einschneidend in den Wildpark vor den Südflügel des Schlosses den Garten.

Zum Schloßbau des 18. Jahrhunderts gehört nun einmal der Park. Ecktürme und Wassergräfte, alles, was an alte Verteidigung des Schlosses als wehrhafte Burg erinnert, ist überflüssig geworden. Die Räume des Untergeschosses öffnen sich einer Grünanlage, die räumlich die unbedeckte Fortsetzung des Erdgeschosses zu dem sogenannten Gartenparterre darstellt, ebenso wie die Schloßfassade mit den hohen Baummassen seitlich des Parterres einrahmend raumbildende Bedeutung bekommt (Bild S. 32). Das ist in Brühl meisterhaft gelöst worden. Vor das Schloß legt sich eine dreiflügelige Terrasse, von der Treppen, die mittlere in drei Absätzen wirkungs voll doppelarmig ausladend, hinunter in das Parterre führen (Bild S. 31-33). Damit ist ein glücklicher Zusammenhang zwischen Schloß und Park geschaffen. Seitlich der Hauptachse der Freitreppe Blumenbeete, als Abschluß, beide Beete breit und lang, ein Wasserbassin, dahinter in einem erhöhten Halbrund vor der Waldkulisse der große Springbrunnen. Laubengänge rahmen das Parterre ein. Seitlich davon, durch Hecken verdeckt und in der Anlage bestimmt durch alte Wasserläufe,



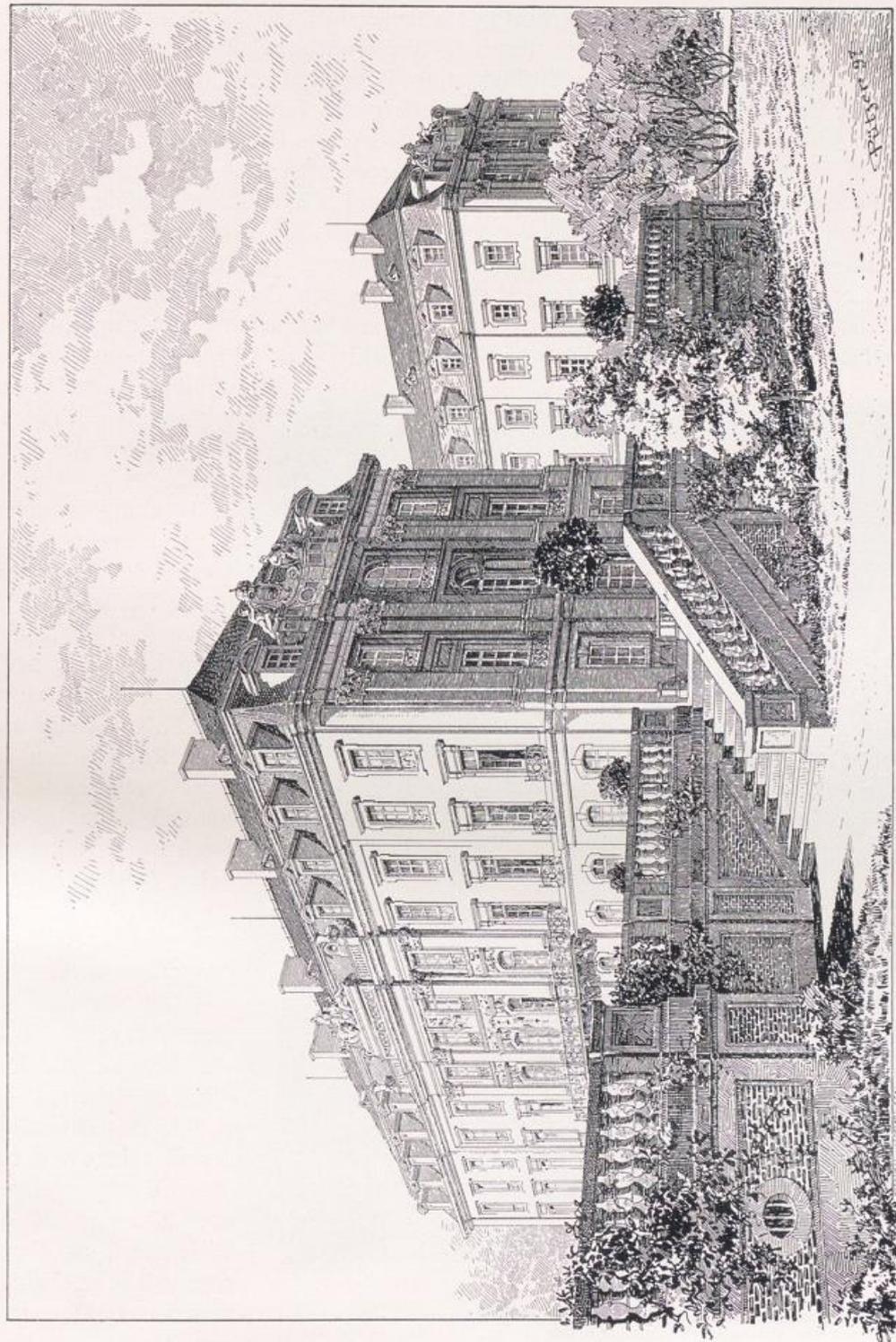
Schloß Brühl.

Ansicht von Südwesten — Blick auf den Südflügel und die Rückfront des Mittelbaues hinter der Orangerie. Entwurf 1725—1728 von Joh. Konr. Schlaun, dann überarbeitet durch François Cuvilliés — vgl. Bild S. 36.



Blick aus dem Garten auf den Südflügel. — Vgl. Bilder S. 33 und 31. — Kupferstich von N. Mettel nach J. M. Metz aus dem 18. Jahrhundert.

Blick aus dem Garten auf den Südflügel. — Vgl. Bilder S. 33 und 31. — Kupferstich von N. Mettel nach J. M. Metz aus dem 18. Jahrhundert.



Schloß Brühl.

Ansicht von Südosten. — Vgl. Ansicht von Südwesten Bild S. 31.

Küchengarten, Spielplätze und sonstige Gartengebilde, wieder geradlinig entworfen; und wie die Hauptachse des Parterres durch die reiche dekorative Mittelachse der Schloßfassade und den großen Springbrunnen beherrscht wird, so findet die Hauptachse der Nebengärten auch ihren Abschluß in den Ecken des Südflügels. Über den Springbrunnen hinaus setzt sich der Mittelweg des Parterres fort in den Wildpark bis zu einem erhöhten runden Aussichtspunkt am Ende des Waldes. Ungefähr auf halbem Wege durchschießen ihn strahlenförmig andere geradlinig gezogene Alleen. Von dem Kreuzungspunkt führt die eine nach Schloß Falkenlust, eine andere zur Fasanerie. Außer diesen Parkbauten hatte Klemens August noch andere Nebenbauten, wie der Park zu Versailles sein Grand Trianon, sein Petit Trianon und sein Hameau hatte und der Nymphenburger Park seine Amalienburg, seine Badenburger usw. Aber nur Schloß Falkenlust ist in Brühl baulich noch erhalten,

die übrigen nur in zeitgenössischen Tuschezeichnungen der Metz und Mettely.

Wer die heutigen Besitzer von Schloß Falkenlust mit seinem Besuch nicht stören möchte, der versäume nicht, nach der Rückkehr von unserer „Kunstreise auf dem Rhein“ sich in einer öffentlichen Bibliothek einmal Felix Dechants anschauliches Tafelwerk „Das Jagdschloß Falkenlust“ (Aachen 1901) geben zu lassen. Es handelt sich nämlich um eines der entzückendsten deutschen Rokokoschlöbchen (Bild S. 37). Das ehemalige Mobiliar ist zwar auf den Versteigerungen nach Klemens Augusts Tode und in der Franzosenzeit in alle Winde zerstreut worden, und von der inneren Aus-



Schloß Falkenlust bei Brühl.

Spiegelkabinett im Obergeschoß von Gilles Marie Oppenord. — Die übrigen Räume und der Außenbau entworfen von François Cuvilliers. — Vgl. Bilder S. 35 u. 37.